



Nur für eine Nacht

Nur für eine Nacht 2. Version

September 2010 in Berlin

Das letzte Gewitter war abgezogen und das Holzdeck der Dachterrasse dampfte in der Mittagssonne. Hämmernde Rockmusik schallte durch die geöffneten Glastüren. Manuel saß heftig atmend auf dem Boden und rieb sich mit einem Handtuch den Schweiß von Gesicht und Oberkörper, als es klingelte. Auf dem Weg zur Tür stellte er die Musik aus und pfefferte sein Handtuch Richtung Küchentheke. Sekunden später kippte der Sektkühler vom Tisch.

„Verdammt, schon wieder daneben!“ Der Fluch war leise aber deutlich.

Erneutes Klingeln mischte sich unter das Scheppern.

„Ich komm ja schon ...“

Manuel riss die Tür auf und stand seiner Schwester gegenüber. Und bemühte sich schlagartig, nicht zu besorgt auszusehen. Sie hatte noch mehr abgenommen, und das Fleeceshirt, das sie ihm vor ein paar Wochen entwendet hatte, konnte ihre eckigen Schultern nicht verbergen. Aber sie lachte, und das war das Wichtigste. Mit einer Hand lehnte sie auf der Klingel, mit der anderen streckte sie ihm ihr Handy entgegen.

„Schwesterherz! Was machst du denn hier?“ Völlig verduzt nahm Manuel das Handy entgegen und winkte sie herein. Etwas langsamer als sonst betrat Elena das Penthouse, kickte ihre Schuhe von den Füßen und ging barfuß ins Wohnzimmer.

„Es ist Jessie. Sie versucht seit gestern, dich zu erreichen, aber du gehst ja nicht ans Telefon und deine Mailbox weiß schon gar nicht mehr, wer du bist. Also hat sie mich angerufen. Sie hat einen Auftrag für dich.“, triumphierend ließ sich Elena auf den Boden sinken. „Wow, ist der Teppich weich!“ Möbel gab es im Wohnzimmer noch keine. Dafür einen Panoramablick auf Berlin.

Manuel wanderte an der Fensterfront entlang und versuchte geduldig den Wortschwall, der aus dem Handy dröhnte, zu unterbrechen. Mit gespielter Verzweiflung verdrehte er die Augen.

„Hi Jessie, was gibt's?“

„Hallo Manuel, gut, dass ich dich erwische, ich hab eine Anfrage für heute Abend. Hast du Zeit?“

„Heute Abend? Eigentlich bin ich noch im Urlaub. Wieso rufst du nicht Raphael an, oder Angelo?“

„Geht nicht, die Dame will unbedingt dich. Und unlimited.“

„Unlimited Version“, Manuel überlegte nicht lange, „das ist natürlich etwas anderes ... okay, wann und wo?“ Manuel schaute sich suchend um und warf Elena eine Kusshand zu, als sie ihm Bleistift und Papier in die Hand drückte.

„Deutsche Oper, Vorstellung beginnt um halb acht, wie üblich eine Viertelstunde vorher, danach Essen im Bocca, eventuell noch Tango Bar danach. Sei pünktlich!“

„Deutsche Oper, Viertel nach sieben, gut, ich hab's ... *ich bin immer pünktlich!*“, Manuel gab sich entrüstet, Jessie konnte es einfach nicht lassen, „bis morgen!“ Langsam legte er auf, drückte das Handy kurz an die Stirn und gab es Elena zurück.

„Und? Was ist los?“ Sie lag inzwischen rücklings auf dem Teppichboden, bohrte ihre Zehen genießerisch hinein und hatte die Augen geschlossen.

„Mein erster Auftrag mit „unlimited“. Und vorher in die Oper. Du weißt nicht zufällig den Spielplan? Was ist heute überhaupt für ein Datum?“

„Der 28. September. Wart einen Moment, das hab ich gleich.“ Sie setzte sich mühsam auf, tippte rasant auf ihrem Smart Phone herum und stieß dann einen Seufzer aus. „Die Ballett Gala zur Spielzeiteröffnung, dafür könnte ich Dich umbringen. Die ist seit Wochen ausverkauft. Und dann ins Bocca ... oh Mann, du hast vielleicht ein Leben.“

Manuel war inzwischen in der Küche verschwunden, füllte einen Tumbler mit Wasser und einer Handvoll



Nur für eine Nacht

Eiswürfel. Mit dem Glas in der Hand hockte er sich neben seiner Schwester auf die Fersen.

„Da, trink was, bevor du mir umkippst, du siehst aus wie ein Gespenst. Wie geht's dir überhaupt?“ Er versuchte, es möglichst leichthin zu sagen, aber Elena durchschaute ihn sofort und lachte.

„Keine Sorge, großer Bruder! Das ist nur der Wetterumschwung, und ein kleiner Infekt letzte Woche, meine Werte sind in Ordnung.“

„Ich glaub dir kein Wort! Sag mir, wenn du was brauchst. Und bleib ein bisschen liegen, ich mach uns gleich was zu essen.“ Liebevoll strubbelte er durch ihre Igelfrisur. „Ich muss nur erst duschen und meinen Smoking suchen. Hätte ich doch nur die verdammten Kisten beschriftet.“ Geschmeidig stand er wieder auf, drückte ihr einen Kuss auf die Backe und ging leise pfeifend ins Schlafzimmer.

„Ich bügel dir das Hemd, wenn du Thaihuhnsuppe kochst.“ rief sie ihm hinterher. Und fügte kaum hörbar noch etwas hinzu. Manuel steckte seinen Kopf um die Ecke und zog seine linke Augenbraue nach oben.

„Hast du etwa gerade bezweifelt, dass ich meinen Smoking finde?“

Elena gluckste: „Wundern würde es mich nicht!“

Eine Stunde später hing das Hemd gebügelt neben dem Smoking und Manuel beobachtete zufrieden, wie Elena die dritte Portion Thaihuhnsuppe verdrückte.

„Du musst nicht alles jetzt essen, du darfst den Rest gerne mitnehmen!“

„Gib mir das Rezept, dann mache ich sie mir selbst!“, kam wie aus der Pistole geschossen ihre Standardantwort, „für diese Suppe tue ich alles.“

„Alles? Wirklich alles?“, neckte er sie.

„Naja, fast alles!“, gab sie mit Unschuldsmiene zurück. „Außer deine Schuhe putzen. Das ist hoffnungslos. Nur falls du gerade diese Idee hattest.“

Manuel lachte schallend los. Seine Schwester kannte ihn einfach zu gut.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).